Zeitschrift: Trans : Publikationsreihe des Fachvereins der Studierenden am Departement Architektur der ETH Zürich

Herausgeber: Departement Architektur der ETH Zürich

Band: - (2018)

Heft: 33

Artikel: Anmerkung zu Numeric Chronozone (a probability of decay)

Autor: Kessler, Michel

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-919079

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ANMERKUNG ZU NUMERIC CHRONOZONE (A PROBABILITY OF DECAY)
Michel Kessler

Zwischen dem Hier und dem Dort, zwischen dem Ort (*Site*) und dem Nicht-Ort (*Non-Site*), hat sich eine Lücke aufgetan, ein hybrider Quasi-Ort, eine digitale Interrelation. Doch diese dritte Kategorie ist nicht etwa eine additive Ergänzung, vielmehr handelt es sich dabei um ein dazwischen oszillierendes Gebilde, eindeutig bestimmt und irrational; gleichsam die Quadratwurzel (√) aus zwei Fixpunkten. Robert Smithsons dualistische *Site/Non-Site* Tabelle kann demgemäss um einen dämonischen Dritten erweitert werden – die gegensätzliche Polarität verschwimmt und mit ihr unsere Wahrnehmung[A].

Die lasergenerierte Punktwolkenfotografie (Point Cloud) scheint ein geeignetes Medium, um einen Gegenstand von seiner materiellen Grundlage zu lösen und zugleich dessen bildliche Repräsentation dergestalt zu transformieren, dass das entkörperlichte Sichtbare bzw. das körperliche Unsichtbare verwandelt an seinen Herkunftsort zurückkehren kann. Als Ausgangspunkt einer solchen Operation kann jedes beliebige Objekt oder jeder beliebige Körper dienen. Im Fall von *Numeric Chronozone. A Probability of Decay* fungierte *Olivestone* von Joseph Beuys als Basis, eine mit bedrückender Bedeutung geladene Setzung in einem eigens dafür eingerichteten Raum (*Non-Site*) im Kunsthaus Zürich. In fünf alte Kalksteinwannen aus der Region Pescara in Italien (*Site*) wurde je ein passender Kalk-Quader gelegt, so dass sich zwischen Wanne und dem darin befindlichen Kalksteinblock eine feine Fuge bildete, welche dann mit Olivenöl gefüllt wurde. Im Verlauf der kommenden Jahrhunderte sollte das Öl immer stärker in den Stein einsickern, bis sich dieser wieder in den fruchtbaren Urschlamm verwandelt haben wird, aus dem er vor 50 Millionen Jahren in einem prähistorischen Meer entstanden ist. Aus einem pragmatisch-technischen Blickpunkt – unempfänglich für den alchimistischen Transformationsakt – gibt es allerdings eine entscheidende Dissonanz: die relativ dünnen Wände der Kalksteinwannen werden sich lange vor dem Kalk-Quader mit dem Olivenöl vermengen und zerfallen, bevor das Innere der Blöcke überhaupt mit dem Fett des Südens in Kontakt kommt.

Vermittels Point Cloud wurden die fünf Objekte sonach für *Numeric Chronozone. A Probability of Decay* gescannt und dadurch berührungslos in die digitale Welt der Signalkodierung überführt, wobei sich die Datenstruktur vom Abbild löst. Ein von uns programmierter Code wird nun auf der Basis einer Markov-Kette als «Numerisches Öl» die digitalisierten Steine endlos transformieren. Während das Olivenöl als Stimulanz für den Zerfall der Kalksteine wirksam ist, agiert das «Numerische Öl» als Expansion des Informationsgehalts des Datensystems.

Es sind sowohl Zerfalls- als auch Wachstumsprozesse festgelegt, die sich nach dem Setting von selbst entwickeln. Die Steine befinden sich in einem ständigen Prozess und ähneln einem lebenden Organismus. Allerdings unterliegen sie nicht weiter der linearen Zeitlichkeit und sind nicht länger Teil der Welt bzw. eines thermodynamischen Systems. Überdies sind die Partikel der Steine nicht involviert in das physische Leben und lassen sich auch nicht naturalisieren – ihre Existenz ist rein intellektuell. Wie von einem Dämon geführt, entkommt *Numeric Chronozone. A Probability of Decay* dem entropischen Endzustand, den die Romantik so wehmütig gesucht hat. Die Arbeit lässt sich allerdings zu jedem gewünschten Zeitpunkt als eine Art dreidimensionales Gedächtnissiegel materialisieren: Ein generisches und anschlussfähiges PLY-File wird bereitgestellt, das allerorten gedruckt und unendlich multipliziert werden könnte. Es wird jedoch pro Zustand weltweit nur ein File zur Verfügung stehen. Dies ermöglicht somit der temporären Konstitution einer Millisekunde, verwandelt in den materiellen Raum zurückzukehren. Es ist der einzigartig, objekthaft-statisch, momentane Zustand eines immateriellen Datensatzes, der unablässig virtuell mutiert – in Formation ist. Die haptisch nicht mehr greifbare Erscheinung eines digitalen Medienformats erlangt für einen Augenblick wieder seine eigene Körperlichkeit.

Die Möglichkeit einer körperlosen Transzendenz ist Vorbote der Pulverisierung von Subjektivität – das Objekt entledigt sich vielleicht endlich des beobachtenden Subjekts und wird gleichsam seine scheinbar grundlegende Bedeutung los. Die metaphysische Voraussetzung und Kohärenz der Dinge gerät ins Wanken, denn jede neue Frage verändert das gesamte System. Und zwischen den Lücken schwebt der Dämon.

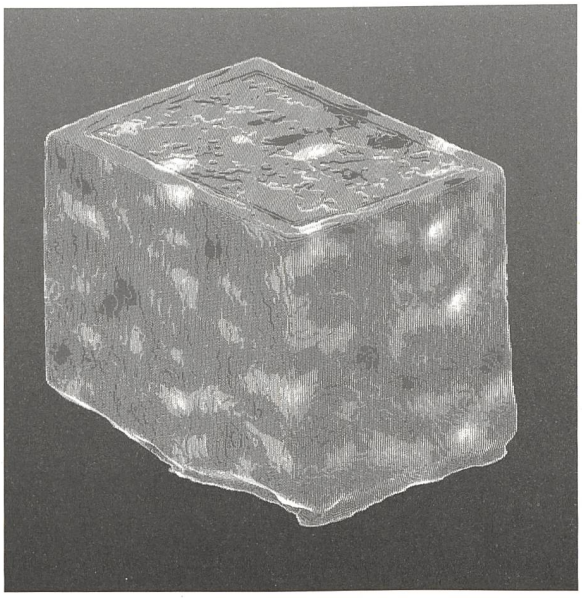
Die Arbeit ‹Numeric Chronozone. A Probability of Decay› von Michel Kessler, Lorenz Schmid und Livia Eggler entstand 2017 in der interdisziplinären Wahlfachveranstaltung «From Reality to Virtuality»[(1)] an der ETH Zürich.

Michel Kessler, geb. 1992, studiert Architektur an der ETH Zürich.
Livia Eggler, geb. 1994, studiert Architektur an der ETH Zürich.
Lorenz Schmid, geb. 1994, studiert am Institut für Geodäsie und Photogrammetrie der ETH Zürich.

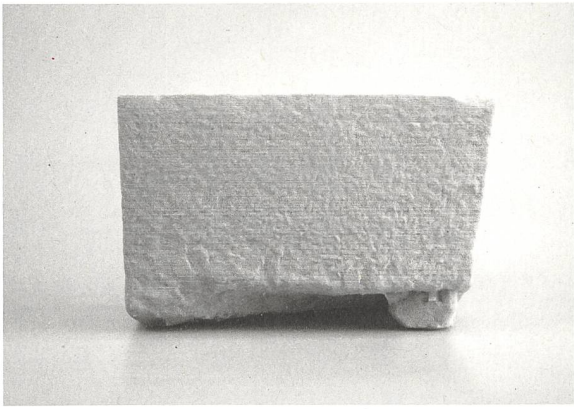
A

	SITE	DIGITAL	NON-SITE
1	Open Limits	Blurred Limits	Closed Limits
2	A Series of Points	A Cloud of Points	An Array of Matter
3	Outer Coordinates	Coordinates	Inner Coordinates
4	Subtraction	Transformation	Addition
5	Indeterminate Certainty	Assumed Probability	Determinate Uncertainty
6	Scattered Infromation	Related Information	Contained Information
7	Reflection	Refraction	Mirror
8	Edge	Surface	Center
9	Some Place (Physical)	Every Place (Physical and Abstract)	No Place (Abstract)
10	Many	Any	One

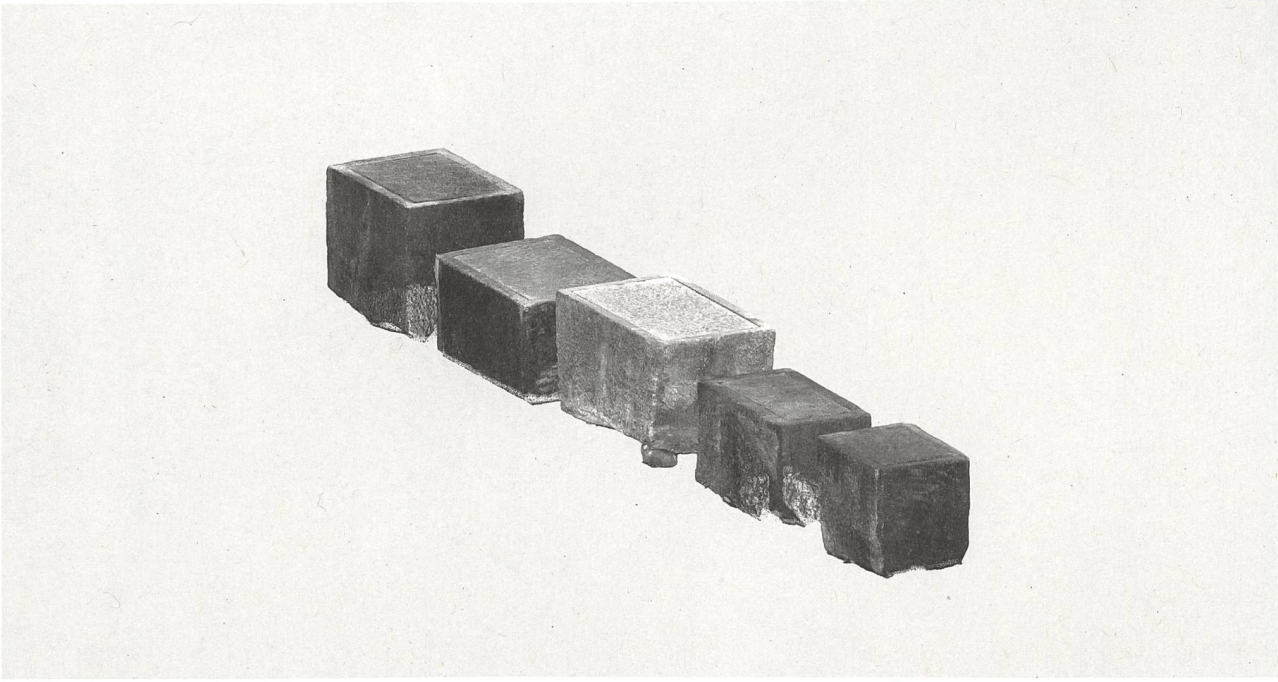
B



C



D



A The Demonic third
B STRF simulated material property applied to one of the scanned stones
C 3D-printed stone
D Stones in line